

## Antworten der SPD Sachsen

### Frage 1:

**Im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel stehen unsere Städte und Dörfer vor gravierenden strukturellen Veränderungen. Werden Sie sich nach der Wahl für Rahmenbedingungen einsetzen, die vor allem die gewachsenen historischen Stadt- und Dorfstrukturen stärken, insbesondere durch Schaffung von Wohnraum und Büroflächen in zentralen Lagen unter besonderem Augenmerk auf die denkmalgerechte Sanierung wertvoller Altbauten? Wenn ja, wie?**

Der demografische Wandel hat Sachsen voll im Griff. Während insbesondere in den ländlichen Regionen zunehmende Abwanderungstendenzen zu beobachten sind, erkennen wir in den sächsischen Großstädten seit einigen Jahren einen Trend zur Zuwanderung. Deshalb brauchen wir für die individuelle Lage und die Bedürfnisse der jeweiligen Kommune flexible und passgenaue Lösungsstrategien. Unser Leitbild ist dabei die „Stadt der kurzen Wege“ bzw. das Modell der „kompakten Stadt“.

Rückbau an den Stadträndern kann aber allein nicht die Lösung des Problems sein. Wir setzen uns deshalb für eine konsequente Fortsetzung des Stadtumbaus ein. Durch die Förderung der Nahmobilität wollen wir die integrierte Stadtentwicklung voranbringen und Investitionsanreize für innerstädtische Kerngebiete setzen. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang die Sanierung im Bestand, damit bisher nicht genutzter Wohnraum wieder auf den Wohnungsmarkt gebracht wird. Für Städte, in denen aufgrund geringer Einkommen oder steigender Mieten bezahlbare Wohnungen zur Mangelware werden und in denen ganze Stadtviertel oder Wohnquartiere sich sozial zu entmischen drohen, muss der soziale Wohnungsbau wieder erste Priorität haben. Im Bereich der denkmalgerechten Sanierung wollen wir einen praktikablen und nachhaltigen Weg der energetischen Sanierung beschreiten, der quartiersbezogen gedacht werden muss.

Dazu wollen wir Förderprogramme auflegen, die nach einer Art Baukastensystem miteinander kombinierbar sind. So sollen z. B. Fördermittel des Denkmalschutzes mit Förderungen zur energetischen oder altersgerechten Sanierung miteinander kombiniert werden können.

**Frage 2:**

**Werden Sie sich für eine nachhaltige Stärkung des Denkmalschutzes einsetzen, was die Unterstützung ehrenamtlicher Denkmalpfleger, Eigentümer von Baudenkmalen und die Denkmalbehörden selbst (Sach- und Personalmittel) anbelangt? Haben Sie dazu schon konkrete Ideen?**

Denkmalschutz erhöht die innerstädtische Lebensqualität und eröffnet langfristig Standortperspektiven. Eine Klassifizierung der Denkmäler lehnen wir entschieden ab. Denn: Sind Denkmale einmal entwertet, besteht die Gefahr eines schleichenden Verlustes des kulturellen Gedächtnisses unserer Gesellschaft und der unkontrollierten Veränderung der sächsischen Denkmallandschaft.

Ein personell wie finanziell gut ausgestatteter Denkmalschutz ist in Sachsen unerlässlich, vor allem vor dem Hintergrund, dass Sachsen über einen sehr hohen Bestand an alten Gebäuden verfügt. So liegt z. B. der Anteil der Wohngebäude, die vor 1919 errichtet wurden, bei über 30 Prozent und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Aus diesem Grund wollen wir vor allem die ehrenamtlichen Denkmalpfleger stärker als bisher unterstützen.

Problematisch sehen wir allerdings, dass der Denkmalschutz im Innenministerium, gemeinsam mit Städtebau und Stadtumbau – und damit also auch mit dem Abriss und Rückbau – angesiedelt ist. Denkmalschutz sollte aber wie in anderen Bundesländern auch vor allem unter kultureller Sicht betrachtet werden. Denn es gilt, immer wieder über den Erhalt von Kulturgut zu entscheiden.

**Frage 3:**

**Werden Sie sich ganz allgemein für die Belange der Baukultur einsetzen, insbesondere auch hinsichtlich hoher Qualitätsstandards bei Bauvorhaben des Freistaats Sachsens selbst, durch regionale Materialität, oder aber auch im Zusammenhang mit der energetischen Ertüchtigung historischer Altbausubstanz? Haben Sie dazu schon konkrete Ideen?**

Die Belange der Baukultur sind für uns von hohem Wert. Die Bevorzugung regionaler Baustoffe und der Rückgriff auf regionale Materialität stärkt nicht nur die kulturelle

Identität, sondern führt auch zu einer Belebung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Wir setzen auf regionale Wertschöpfung und wollen diese auch im Bereich des Bauwesens stärken und ausbauen.

Bei der energetischen Sanierung sind die Belange des Denkmalschutzes besonders zu berücksichtigen. Dabei geht es um mehr als das Dämmen von Fassaden. Insbesondere die Sanierung von Altbauten benötigt umfassende Ansätze, wie z. B. die Entwicklung von Leitlinien für die energetische Sanierung von Gebäuden gemeinsam mit den Ingenieur- und Architektenkammern. Dabei soll die Erhaltung des Bestandes denkmalgeschützter Gebäudesubstanz ebenso berücksichtigt werden wie die finanziellen Möglichkeiten der Eigentümer. Speziell für die öffentliche Hand wird eine gesonderte Konzeption benötigt.

#### **Frage 4:**

**Vielerorts drohen durch den Bau und Betrieb von Einkaufszentren neue Leerstände in historisch gewachsenen Einzelhandelslagen. Werden Sie sich nach der Wahl dafür einsetzen, dass unsere historischen Stadt- und Ortszentren zu lebendigen Einzelhandelsstandorten werden, in denen vor allem im Gebäudebestand Einzelhandel gehalten und neuer angesiedelt werden kann? Wenn ja, haben Sie dazu schon konkrete Ideen?**

Die weitgehend verfehlte Politik der Ansiedlung von Einzelhandel auf der „grünen Wiese“ in Verbindung mit gebauten Umgehungsstraßen hat allzu lange zu einer systematischen Schwächung vieler Innenstädte geführt. Daher unterstützen wir Maßnahmen, die die Stärkung des Einzelhandels in Innenstädten und urbanen Stadtteilen außerhalb klassischer Einkaufszentren zum Ziel haben. Vor allem in kleineren Kommunen muss die Belebung innerstädtischer Einzelhandels- und Dienstleistungszentren eine höhere Priorität als bisher genießen. Damit Innenstädte wieder attraktiv werden, müssen neben der Ansiedlung des Einzelhandels auch die Rahmenbedingungen verbessert werden. Die Schaffung einer hohen Aufenthaltsqualität und einer möglichst barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raums sowie eine gute verkehrliche Anbindung der Innenstädte, z. B. durch ÖPNV-Angebote, sind wichtige flankierende Maßnahmen zur Belebung der Stadt- und Ortszentren.

**Frage 5:**

**Sachsen erlebt einen fortschreitenden Verlust bislang identitätsstiftender denkmalgeschützter Bahnhofsgebäude und Bahnbrücken. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass hier künftig Belangen des Denkmalschutzes wesentlich größeres Gewicht zukommt und möglichst Nutzungen gefunden werden, die dem Bauzweck als öffentliche Verkehrsbauten möglichst nahe kommen? Haben Sie dazu schon konkrete Ideen?**

Der Erhalt von denkmalgeschützter Bausubstanz im Bereich des Bahnverkehrs ist uns ein wichtiges Anliegen, zumal es durch die ÖPNV-Kürzungen der CDU/FDP-Koalition in den letzten Jahren zu Angebotseinschränkungen gekommen ist und teilweise ganze Strecken stillgelegt wurden. Diesen Trend wollen wir umkehren und mehr Verkehr auf die Schiene verlagern – damit würden auch Bahnhofsgebäude weiterhin für ihren eigentlichen Zweck genutzt werden können.

Für den Erhalt und die Weiternutzung historischer Bahnhofsgebäude und Bahnanlagen geht unser benachbartes Bundesland Sachsen-Anhalt mit gutem Beispiel voran. Dort gibt es seit 2008 ein spezielles Programm zur Revitalisierung von Bahnhofsgebäuden. Dieses Förderprogramm können Kommunen in Anspruch nehmen, die Bahnhofsgebäude von der DB erworben haben und die Gebäude weiter für den öffentlichen Zugang erhalten wollen. Unter Berücksichtigung der Belange des Denkmalschutzes sollten wir auch in Sachsen ein ähnliches Programm auflegen, um vor allem Kommunen die Möglichkeit zu geben, zentrale Gebäude, wie es Bahnhöfe oft genug sind, weiterhin mit Leben zu erfüllen.

**Frage 6:**

**Sind Sie bereit, in Zukunft auf Fraktions- bzw. Regierungsebene mit den Unterzeichnern in regelmäßigen Abständen, beispielsweise halbjährlich, Gespräche über Strategie und Umsetzung der vorgenannten Fragen durchzuführen?**

Ja. Für Gespräche stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung und freuen uns auf einen intensiven Meinungsaustausch.



**Frage 7:**

**Wenn Sie zurückblicken, wie schätzen Sie in den oben genannten Fragen die Bilanz des bereits durch Sie Erreichten ein?**

Wir haben in Sachsen in den letzten 25 Jahren viel erreicht. Im Rahmen des mit Bundesmitteln finanzierten „Stadtumbaus Ost“ wurden mehr als 100 sächsische Städte in ihren Stadtzentren aufwendig restauriert. Dennoch ist der Stadtumbau noch lange nicht abgeschlossen, im Gegenteil: in Zukunft stellen sich uns große und neue Herausforderungen, z. B. der weitere Erhalt der historischen Gebäudesubstanz und seiner energetischen Sanierung oder der Umgang mit dem demografischen Wandel. Dafür haben wir gute Konzepte und konkrete Vorschläge. Ob wir diese in den kommenden Jahren in Regierungsverantwortung auch umsetzen können, entscheiden Sie am 31. August mit Ihrer Stimme.